

Ich werd' gern gebraucht

Vom Ehrenamt und drum herum

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre Kirche nicht denkbar, der Staat auch nicht. Und je mehr in der Kirche über fehlende Finanzen gesprochen wird, desto lauter wird der Ruf nach dem Ehrenamt, in der heimlichen Hoffnung, dass dies die Kirche retten könne. Mehr tun für weniger Geld – eben ehrenamtlich wäre es am günstigsten. Aber das hat seine eigene Problematik. Denn das Ehrenamt hat sich verändert, nicht bei allen, aber doch immer stärker.

Für meine Kirche

So habe ich es erlebt, als ich vor über 25 Jahren in den kirchlichen Dienst trat: Menschen übernehmen Verantwortung, gern, viel und häufig für „ihre“ Kirche. Die innere Verbundenheit und Liebe zu Kirche und Gemeinde war Antrieb genug in unterschiedlichen Bereichen tätig zu werden, unterwegs zu sein, im Kontakt zu Menschen, in Nächstenliebe und Gruppenarbeit, in Verwaltung und Verkündigung, in Seelsorge und Fachdiensten. Und zum Glück gibt es das bis zum heutigen Tag. Ein herzliches Dankeschön an alle diese Menschen, die mit Herzblut für Kirche und Gemeinde laufen und denken, die Ärmel hochkrepeln und sich das Gesäß platt-gremien. Freilich merken wir in den Gemeinden auch eine Veränderung in der Haltung zum Ehrenamt. Nicht dass die Bereitschaft weniger würde, es zeichnen sich nur verschiedene Richtungen ab.

Mitarbeit am Projekt

Zunehmend mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereit auf Zeit und für ein bestimmtes Thema ihr Engagement

hoch qualifiziert einzubringen. Eine Bindung auf Jahre in einem bestimmten Amt schreckt sie. Die Mobilität, die in der Gesellschaft abverlangt wird, hat auch hier ihre Folgen. Bestimmte Dienste stehen deshalb bei dieser Gruppe unter schlechtem Stern: Alle musikalischen Tätigkeiten, Leitungsverantwortung für eine Gruppe, oder auch die Mitgliedschaft in einem Gremium über Jahre.



Nicht allein und unnützlich sein

Eine andere Gruppe sucht – nach oft frühzeitiger Pensionierung – neue lohnende Aufgaben, die den fehlenden Sozialkontakt ergänzen sollen. Kirche bietet für diese Menschen das, wofür die Wirtschaft sie nicht mehr haben will. Sie suchen nach einer Arbeit mit Menschen, bei der ihre berufliche Erfahrung nutzbringend eingesetzt werden kann, ohne Leistungsdruck und Erfolgszwang. Diesen Freiraum kann Gemeinde bieten. In solchen Mitarbeiterinnen, die Frauen überwiegen in diesem Bereich, gewinnt die Kirche Sach- und Fachkunde, auch mal für längere Perioden, die sie ebenfalls gut gebrauchen kann. Davon profitieren nicht selten die Kirchenvorstände/-gemeinderäte.

Dabei sein ist alles

Eine dritte Gruppe sucht persönlichen Erfolg und Wertschätzung, die in Gesellschaft und Betrieb so nicht zurückgemeldet werden. Sie arbeiten mit hohem Einsatz, pflichtbewusst und dienstbeflissen und lassen sich oft gern mehrere Aufgaben gleichzeitig zuteilen. Mit großem Einsatz engagieren sich solche Menschen oft über die eigene Kraft hinaus in der Gemeinde. Hier haben Hauptamtliche die Pflicht zum Bremsen.

Fortbildung

Eine andere Ebene für die Unterscheidung Ehrenamtlicher ist ihre Beziehung zur Fortbildung. Manche Ehrenamtliche fragen nach Gemeindekonzept und fachlicher Qualifikation, lassen sich weiterbilden und gliedern ihren Dienst gern in die große Gemeindelinie ein. Andere dagegen sind fortbildungsresistent. Sie kommen mit einem fertigen Bild der Erfordernisse und wollen dies so – oder eben nicht – in die Gemeinde einbringen.

Sie werden gebraucht

Zu welcher Gruppe sie auch immer gehören – Sie werden gebraucht! Denn Ehrenamt ist die Wirbelsäule der Gemeinden. Und in der evangelischen Kirche gibt es keine Unterscheidung zwischen Laien und Klerus, es gibt nur die gemeinsame geistliche Suche nach dem Weg, das Evangelium zeitgemäß möglichst vielen Menschen anzubieten – in aller Vielfalt und Breite. Und dafür werden SIE gebraucht. DANKE an alle, die schon in der Kirche mitarbeiten. Wenn Sie auf der Suche nach ihrem Beitrag sind, schauen sie mal rein: zum Beispiel www.petruskirche.telebus.de – Sie werden gebraucht! jp

110 + 40 = CVJM in Ulm



Jubiläum beim Christlichen Verein Junger Menschen



Beständig im Zahn der Zeit

Wimpel, Fahrtenhemd und Dreieckszeltplane sind seit langem out und höchstens noch als Requisiten im Schrank von ehemaligen Jungschärlern oder Jungenschaftlern zu finden. Heute sind die äußeren Merkmale von Jugendlichen jedenfalls anders. Das neue Outfit heißt T-Shirt und Baseball-Cap. Was geblieben ist, ist das rote Dreieck des CVJM.

110 Jahre CVJM Ulm

Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM), international bekannt unter YMCA, ist eine weltweite christliche Organisation und arbeitet in über 120 Ländern. Der CVJM Ulm e.V. wurde 1896 gegründet als Christlicher Verein Junger Männer und steht mit seinen derzeit 400 Mitgliedern mitten drin im Leben, in Gemeinde und Stadt. Junge Leute wollen ihr Leben in neuen Formen selbst gestalten, brauchen Freiräume und wollen sich engagieren. Der CVJM Ulm bietet das mit offenen Treffs, bei Freizeiten, in Gruppen, in Projekten wie „Ten Sing“, mit motivierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern. Nicht zu vergessen, die ehemaligen Jugendlichen, die noch immer in mehreren Familienkreisen, einem Seniorenkreis und einem Freundeskreis zusammenkommen.

Liebe Gottes ist überkonfessionell

All dies geschieht unter dem Leitmotiv des CVJM Ulm:

„Wir wollen gemeinsam mit jungen Menschen Leben gestalten und Glauben erleben, weil uns Gottes Liebe Vertrauen in das Leben schenkt.“

Die evangelische Jugendarbeit wird von dem Glauben an die Liebe Gottes getragen, die allen Menschen gilt und die durch uns weiter getragen wird. Im Leben von Jesus von Nazareth, dem Sohn Gottes, wird uns dies gewiss und wir möchten diese Liebe bei unseren Freizeiten, Veranstaltungen und Angeboten erfahrbar werden lassen. Da die frohe Botschaft allen Menschen gilt, geschieht die Arbeit über konfessionelle Grenzen hinweg.

Durch Begegnungen und zwischenmenschliche Beziehungen wollen wir Gemeinschaft leben und erleben lassen, die uns für unser Leben stärkt und uns tolerant und offen für andere Denkweisen und Lebensformen macht. Wir möchten jungen Menschen, die bei uns teilnehmen oder mitarbeiten, Hilfe und Orientierung für ihr Leben geben und sie in ihrer Persönlichkeit stärken und fördern.

40 Jahre Radelstetten

Der CVJM Ulm e.V. hat seit nunmehr 40 Jahren mit dem Freizeitheim Radelstetten einen Ort, wo dies alles gelebt wird. Die Gemeinschaft in Freizeitheimen ist seit eh und je ein fester Bestandteil der Jugendarbeit. Grund genug, den Geburtstag des „Otto-Groß-Hauses“ zu feiern.

Wie alles begann ...

1965 gab es eine Vision des damaligen Vorsitzenden Otto Groß: „Wir brauchen ein Haus, das mit dem Fahrrad zu erreichen ist“. Es wurden Bedürfnisse zusammengestellt und die Ausschau nach einem Grundstück begann. Im Juli 1965 kam Radelstetten ins Visier und so wurde der Kaufvertrag über das 9.500 qm große Grundstück im Rathaus unterschrieben. Auch damals das große Thema: die Finanzierung. Im Oktober 1966 rückte die 39. Pioniereinheit der US Army mit schwerem Gerät zum Ausbaggern der Baugrube an. Die Arbeiten leiteten Colonel Steel und Captain Bagger (die hießen wirklich so).

Nach der Grundsteinlegung am 2. Juli 1967 wurde am Wochenende vom 6./7. April 1968

die Einweihung gefeiert. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Ein Freizeitheim mit 14 Zimmern und 47 Betten. Eine stolze Leistung unserer Vereinsväter, die sich auch an den 5000 ehrenamtlichen Arbeitstunden ablesen lässt!

Nach den ersten Jahren der Nutzung wurde der Wunsch nach einem Schwimmbad immer größer. 5 Jahre nach der Fertigstellung des Heimes wurde nochmals in die Speichen gegriffen. Der Verein entschloss sich zum Bau eines kleinen Hallenbades. Am 16. Mai 1974 wurde das Bad mit einer Wasserfläche von 60 qm eingeweiht. Untrennbar mit unserem Heim ist der Name unseres verstorbenen Vorsitzenden, Otto Groß, zu

nennen. Nach ihm wurde anlässlich des 25-jährigen Bestehens das Freizeitheim im Jahre 1993 das Haus benannt.

Nach Jahren intensiver Nutzung wurden größere Renovierungsarbeiten notwendig. 1995 wurde die Außenfassade mit hohem ehrenamtlichen Engagement erneuert, 2000 die Schwimmbadtechnik, 2004 das Schwimmbaddach. In den ganzen Jahren erfreute sich unser Heim großer Beliebtheit. An den offenen Sonntagen und den Sommerfesten genossen die Radelstetter Bürger und die CVJMler ihr Heim. Unser Gästebuch zeigte eine vielseitige Belegung, unter anderem durch Jungscharen, Jugendgruppen, Posaunenchor, Familienkreise, aber auch Mitarbeiterschulungen und Seminare. Und heute, 2006, stehen wir erneut vor einer großen Herausforderung.

Was soll werden ...

Sicher hat der eine oder andere von Ihnen unvergessliche Erinnerungen an Radelstetten – Besinnung, Begegnung, Lagerfeuer, Schwimmbad Nachtwanderung, und vieles andere. Können Sie sich vorstellen, dass es in dieser Zeit ungefähr 207.000 Übernachtungen waren? Hinzukommen ungezählte Tagesgäste. Dies hat seine Spuren am Gebäude hinterlassen. Auch haben sich die Ansprüche an ein Freizeitheim im Laufe der Zeit verändert.

So sind heute Einzelduschen anstatt Gemeinschaftsduschen gefragt. Deshalb werden, neben den notwendigen sanitären Erneuerungen auch bauliche Veränderungen vorgenommen. Diese Maßnahme wird

insgesamt 90.000 Euro kosten. Von diesem Betrag wollen wir in Eigenleistung circa 9.000 Euro erbringen.

Wer hilft mit ...

Vor 40 Jahren haben die Vereinsväter mit vielen Spenden und Eigenleistung das Haus errichtet. Heute bitten wir Sie um ihre Mithilfe zum zeitgemäßen Erhalt. Die Jugend ist unser wichtigstes Kapital und deshalb wert, dass in sie investiert wird. Helfen auch Sie mit – wir zählen auf Sie!

Ihr CVJM Ulm e.V.

Bankverbindung: Konto-Nr. 125 772
BLZ 630 500 00, Sparkasse Ulm



„Glocken läuten!“

Unter diesem Titel hat die Münstergemeinde Mitte Dezember eine Spendenaktion zu Gunsten der Sanierung der Münsterglocken und des maroden Glockenstuhls ins Leben gerufen. Der Name will das Ziel vor Augen führen, dass möglichst bald mit Hilfe vieler die Glocken des Ulmer Münsters wieder erklingen sollen. Am 16. September 2005 musste aus Sicherheitsbedenken das gesamte Geläut des Ulmer Münsters abgeschaltet werden. Seither schweigen die Glocken des Münsters. Für die Gottesdienstgemeinde und viele Ulmer ein herber Verlust – begleiteten der Schlag der Glocken und das Münstergeläut doch seit Generationen den Alltag der Menschen und viele prägende Lebenssituationen.

Rost und Motten

Der aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammende Glockenstuhl ist so sehr vom Rost befallen, dass Fachleute nach einge-



henden Untersuchungen das Abstürzen der Glocken beim Läuten nicht mehr ausschließen konnten. Beim Vollgeläut kommt es zu Kräften bis zu 40 Tonnen. Ein Unfall hätte zu einer Katastrophe führen können.

Die Münsterglocken sind nicht nur wegen ihres wunderschönen Klangs von herausragender Bedeutung – sie sind seit Jahrhunderten mit dem Geläut der katholischen Wengenkirche, abgestimmt – sie sind auch von ihrem historischen Wert unersetzlich. Die Schwörglocke, die Landfeuerglocke und die große Betglocke stammen alle aus dem 14. Jahrhundert und sind älter als das Münster. Zusammen mit der Leichenglocke (1678) und der Reformationsglocke (1931), die zum 400-jährigen Jubiläum der Reformation Ulms auf den Münsterturm kam, haben nur diese fünf alten Glocken die Wirren der beiden großen Weltkriege überstanden. 1956 feierte ganz Ulm in einem gro-

ßen Umzug auf dem Münsterplatz das Eintreffen der neuen Münsterglocken, unter anderen der Gloriosa, der größten Glocke auf dem Münsterturm.

Auf dem Münsterturm hängen heute 13 Glocken – zehn davon im Glockenstuhl, der saniert werden muss. Drei der alten Glocken müssen ebenfalls dringend repariert werden. Für die Maßnahmen müssen alle Glocken vom Turm. Die Glocken, die in Ulm bleiben, werden während der Sanierungsarbeiten im Nordschiff aufgestellt.

Bei den großen Ereignissen der vergangenen Wochen ist der Verlust des Geläuts schon schmerzlich spürbar geworden. Am 17. Dezember, an Heilig Abend, an Mitternacht zum Jahreswechsel fehlte nicht nur der Gottesdienstgemeinde das Glockengeläut. Es kommen neue Anlässe – das Vollgeläut am Ostermorgen, die Konfirmation, das Zusammenspiel der Posaunen und Glocken während der Schlusskundgebung des Landesposaunentages auf dem Münsterplatz im Mai diesen Jahres und der Schwörmontag, an dem seit Jahrhunderten die Schwörglocke den Schwur des Oberbürgermeisters für alle in der Stadt hörbar untermauert. Zu diesem Anlass musste die Schwörglocke, die ungefähr 3,5 Tonnen wiegt, vom Türmer des Münsters von Hand in Schwung und im rechten Moment zum Klingen gebracht werden.

Lebensbegleiter

Die Münsterglocken hatten und haben bis heute ihre eigene Sprache: Die Leichenglocke – unzählige Male hat sie bis zum heutigen Tag den Tod eines Gemeindegliedes für alle hörbar gemacht; die Betglocke, die zu Hause Gebliebene während des „Vater Unser Betens“ zum Mitbeten einlud; die Taufglocke, die immer dann anschlug, wenn ein Mensch am Taufstein des Münsters getauft wurde. Wie viele Ulmer – und Neu-Ulmer – hat der Schlag der Stundenglocke in schlaflosen Nächten die Gegenwart Gottes, des Herrn und Hüters aller Zeit, ins Bewusstsein gerufen. Wie viele Male hat das Mittagsläuten des Menschen Ohr erreicht, als er durch die Gassen oder über den Wochenmarkt schlenderte. Wie oft haben die Glocken zu allen Tag- und Nachtzeiten Menschen auf dem Weg zum Gottesdienst begleitet?



Es ist kein Wunder, dass viele Stimmen uns erreicht haben die Glocken so schnell wie möglich wieder zum Klingen zu bringen.

Marzipan und Stahl

Die Sanierung des Glockenstuhls und der Glocken kostet 861.000 Euro. Die ersten Reaktionen auf den Beginn der Spendenaktion „Glocken läuten!“ haben uns ermutigt die Sache so schnell wie möglich anzupacken. Allein kann die Münstergemeinde diese große Aufgabe nicht bewältigen. Viele haben ihre Mithilfe signalisiert – die Konditoren haben eine Marzipanglocke kreiert, deren Erlös die Arbeiten fördert. Der Landesposaunentag will einen Teil des Opfers geben. Die Münstergemeinde sammelt kräftig – viele spenden, auch kleine Beträge. Die City will während der Fußballweltmeisterschaft für die Glocken sammeln. Jeder Euro wird dringend benötigt.

Wir bitten alle Ulmer und Neu-Ulmer um Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

Ev. Münstergemeinde
Sparkasse Ulm
BLZ 630 500 00
Konto-Nr. 163 277
Stichwort Münsterglocken

Bei Beträgen über 100 Euro bitte Name und Adresse anfügen (Spendebescheinigung).

Informationen im Gemeindebüro der Münstergemeinde, Münsterplatz 21, und im Münster.

Bundesministerin, Dr. Annette Schavan, der württembergische Landesbischof Frank Otfried July und der Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner haben die Schirmherrschaft für das Spendenprojekt übernommen.

Für die Münstergemeinde grüßt
Münsterpfarrer Ulrich Hermann

wir stellen vor



Wer mit 65 Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden muss, hat oft das Problem: Was nun? Auch **Hans Stumpp**, Volksschullehrer von Beruf, den er in der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt Lauingen erlernt hatte, musste gehen. Aber ein Problem hatte er damit nicht. Denn er war und ist weiterhin Organist und Kirchenmusiker an der St. Georgskirche im bayerischen Holzschwang, einem Dorf mit laut Internet immerhin 10 Vereinen und einem Bauernmuseum bei circa 1000 Einwohnern.

Dort leitet er den Singkreis, einen kleinen, vierstimmigen Kirchenchor mit 16 Mitgliedern im Alter zwischen 40 und 75 Jahren. Hauptaufgabe dieses Chores ist die Erschließung der neueren Gemeindelieder. Erleichtert wird das durch die 1983 angeschaffte neue Orgel der Firma Sandtner, Dillingen. Deren Bau konnte er mit seiner langjährigen Erfahrung im Orgelspiel zugunsten besserer Hervorhebung der Singstimmen beeinflussen.

Geboren wurde Hans Stumpp 1934 in Ulm. Die Familie war kinderreich und wirtschaftlich beengt. Erst als der Vater, ursprünglich Wagner, eine feste Anstellung beim Friedhofsamt gefunden hatte, konnte er sich endlich ein Klavier und eigene Noten leisten.

Der schwere Bombenangriff auf Ulm am 17. Dezember 1944 unterbrach diese Entwicklung und die Familie zog erst einmal zu den Eltern der Mutter nach Pfuhl, wo unter Anspannung aller Kräfte ein Haus gebaut wurde.

In Ulm hatte Hans Stumpp 1940 zuerst die Hans-Schemm-Schule, die spätere Blauring-Schule, danach die Realschule in Neu-Ulm besucht. In den letzten Schuljahren war er bereits Pianist im Schulorchester und 1953 machte er sein Abitur. Da war er 19 und stand vor der Berufswahl.

Kirchenmusiker wäre er gern geworden, aber Stellen waren rar. Was dringend gebraucht wurde, waren Lehrer. Und da Lehrer im Nebenberuf seit alters her oft auch Kantoren waren, wählte er den Brotberuf Lehrer und bekam 1955 seine erste Anstellung im dünn besiedelten Donaumoos bei Neuburg/Donau. Dort unterrichtete er in verschiedenen Dörfern in meist einklassigen Schulen, zu denen er aber bis heute Kontakt hält.

Mit dieser Tätigkeit einher ging die ständige Beschäftigung mit dem Instrument Orgel, das ihn schon in der Jugendzeit fasziniert hatte und mit kirchenmusikalischer Literatur. Da war er nun ganz und

gar Autodidakt. Begonnen hatte das in der evangelischen Jugendarbeit. Er sang im Kirchenchor, war Mitglied im Posauenchor, und ein aktiver Diakon engagierte den 18-jährigen als Organisten für den Kindergottesdienst.

Ein Wechsel trat ein, als in Holzschwang 1962 eine Schulleiterstelle an der dortigen zweiklassigen Volksschule freigegeben war. Bei der Ausschreibung für die Neubesetzung hatte die politische Gemeinde erfolgreich verlangt, dass der Bewerber auch Organistenaufgaben wahrzunehmen hätte. Hans Stumpp bewarb sich und bekam die Stelle und zugleich eine Wohnung im Schulhaus. Organistendienst bedeutete nun aber Sonntag für Sonntag den Gottesdienst zu begleiten. Das hieß damals und bis in die 1980er Jahre: kein Jahresurlaub und Sonntagsausflüge nur bis höchstens auf die Schwäbische Alb. Urlaubsvertretungen für den Gottesdienst gab es bis etwa 1985 nicht. Frau und Sohn haben das mit getragen und empfinden es im Nachhinein als gut und richtig.

Seine hauptberufliche Tätigkeit endete pünktlich nach Beamtenrecht 1998. Es ist aber nicht so, dass Hans Stumpp nur die Kirchen-Musik kennt und schätzt. Vom Vater her besitzt er einen Notenvorrat auch von Tanz-, Film- und klassischer Musik. Aber die wird nur im privaten Bereich gepflegt.

ep

kirche vor ort

Musik im Februar

12. 2. um 17 Uhr in der Petruskirche: Konzert des Gospelchors Neu-Ulm. Eintritt frei.

Die evangelische Gesamtkirchengemeinde bittet zum **Jahresempfang am 8. 2. um 19 Uhr in der Pauluskirche Ulm** im Rahmen der Elften Ulmer Vesperkirche.

Es spricht **Prof. Dr. Christoph Th. Scheilke**, Direktor des Pädagogisch-Theologischen Zentrums der Württembergischen Landeskirche zum Thema:

„Gern beten und fromm sein“ – Luther und PISA

Es musiziert Bezirkskantor Philip Hartmann. Seien Sie alle freundlich willkommen.

Friedensgebet montags, 18.30 Uhr:

6. 2. St. Joseph, Jungingen; 13. 2. Martin-Luther-Kirche, anschließend großes Plenum; 20. 2. St. Maria-Suso.

Ökumenischer Frauentreff Wiblingen

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage nach alten Bauernregeln; Peter Scheidl, Neu-Ulm am 13. 2. von 9 bis 11 Uhr Martinusheim Wiblingen, Dreifaltigkeitsweg.

Anatomie-Gottesdienst im Münster

am 15. 2. um 14 Uhr.

Mitgliederversammlung des Fördervereins der Diakoniestation der Gesamtkirchengemeinde Ulm am 11. 3. ab 14.30 Uhr im Haus der Begegnung mit einem Bericht über die aktuelle Situation der Pflege in Ulm.

Herzliche Einladung.

Ich hab' meinen Mann verloren.

Ich hab meine Frau verloren.

Wochenende für Menschen, die früh ihren Lebenspartner durch Tod verloren haben. 31. 3 bis 2. 4. im Kloster Bonlanden bei Memmingen (Anmeldung bis 20. 3.) Infos und Anmeldung Evang. Kreisbildungswerk, Grüner Hof 7, Tel. 0731/22335, Fax 9213005 E-Mail info@kbw-blaubulm.de

Erwachsenenbildung Wiblingen

Die Dame in Schwarz – Wie wir mit Depressionen umgehen. Vortrag von Dipl.

Psych./Theol. Markus Wonka, am 21. 2. um 20 Uhr, Ev. Gemeindezentrum Zachäus Buchauer Straße 14.

Offener Sonntag in Radelstetten, Freizeitheim, am 5. 2. ab 14 Uhr (siehe auch Seite 2).

Freizeiten – Sommer 2006

Der neue Sommerprospekt kann beim Evang. Jugendwerk oder CVJM, Münsterplatz 21, 89073 Ulm; Tel. 0731/151893-0 oder Fax 151893-22 angefordert werden.

brücke

Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt. Sekretariat: Sigrid Preuß, Beyerstr. 30, 89077 Ulm, Tel. 0731/33817, Fax 0731/9317109 – jeden Do. 10–12 Uhr und am Tag des Redaktionsschlusses.

E-mail: bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de

Redaktion: Joachim Pennig (jp), Memelstraße 22, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731/83132, Jo.Pennig@t-online.de; Heinz Görlich, Eberhard Preuß (ep), Dr. Jan Peter Grevel (gv), Ulm.

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: frey druck medien, Weinbergweg 45, Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Redaktionsschluss für die März-Nr.: 3. Februar.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: privat (S. 1); CVJM (S. 2); Ulrich Hermann (S. 3).